

ten, und überließen den Ersten seinen trüben Schicksale.

Durch eine so unwillkürliche Erschütterung in's Leben zurückgeprägt, suchte der arme Teufel die nöthigen Kräfte zu sammeln, und eingehüllt in sein Leichentuch, womöglich die Wohnung seines Herrn zu erreichen. Seine plötzliche Erscheinung verbreitete keinen geringen Schrecken im Hause, wo alles, was da lebte, in der Erscheinung des Verstorbenen ein leibhaftes Gespenst zu erblicken glaubte. Nicht ohne Mühe gelang es dem Auferstandenen, die vor ihm Fliehenden zu überzeugen, daß er kein Gespenst, sondern ein Lebender sey u. dem schrecklichen Unglück, begraben zu bleiben, nur durch das Ereigniß entgangen sey, welches er seinem erstaunten Herrn mittheilte, und als Beweise ihm die blauen Flecken und Beulen zeigte, die an seinem Körper zu sehen waren. Der scheinbare Tod des auf eine so seltsame Weise ins Leben Zurückgerufenen war eine Art Starrsucht gewesen, die ihn zwar aller Kräfte beraubt, jedoch nicht gehindert habe, Alles zu sehen und zu hören, was man mit ihm vorgenommen, als man, ihn tod glaubend, ihn begraben hatte, ohne daß es ihm, obgleich noch lebend, möglich gewesen, ein Lebenszeichen von sich zu geben. So habe er mit Schauern hinab sich senken fühlen in die Gruft, woselbst er lust- und hüßlos eines wirklichen schrecklichen Todes hätte sterben müssen, wenn man nicht aus dem Grabe ihn geholt, um ihn wieder lebendig zu prägen.

Solchermaßen entdeckte man das heillose, gegen seinen Herrn geschmiedete Komplott, und dieser verdankte seine eigene Rettung einzig nur der gewaltsamen Wiederlebung seines Dieners, den er übrigens für die unangenehme Art entschädigte, mit welcher seine Auferstehung bewirkt worden war.

**Vermischtes.**

Die Berl. Postische Zeit. schreibt aus Wien folgenden merkwürdigen Fall von Peilung der Wasserischen: In ein

nicht kleinen Bruchstücke in Aquarien, Wasser, das die wasserische Woll gewaschene Hand angeht. Mehrere Stunden bei denen in der Folge auch die Woll ausgebrochen ist, gelangen zu Grunde, aber die Wasserischen wurden nicht getödtet, und man wurde vom 21. auf den 22. März drei Kranke solbaten, welche ihn stellten, bis er gestödtet war, erkrankte sich vermindert. Das vollkommene in Epitaph: Auch die Wasserischen bei einem die Wasserischen aus, am 20sten März er an der Wasserischen Krankheit. Sobald die Wasserischen der Woll ausgebrochen waren, wurde noch dem in einem mehrere Stunden entfernten Orte lebenden, Schullehrer Fallie geschick, der ein Mittel gegen die Woll zu haben behauptete. Er kam jedoch zu spät, die Wasserischen der Kranke waren, als sie ankam, noch gesund, nachdem sie aber Fallie gesehen, erklärten er, daß beide gewiß in denselben Zustand verfallen wären, doch nicht, wenn man von beiden die Woll weicht, und binnen welcher Zeit ausbrechen würde. Die Fallie schickte, begann bereite am 23sten Tage nach dem Ausbruch der Wasserischen Krankheit, und schon traten alle Erscheinungen der Woll ein. Sogleich wurde ein Commissioner von dem Oberamts-Admiral des Regiments, und der Herr von Wasserischen, Commissioner der Regiments-Arzt des Regiments, er erklärte, daß, da gegen diesen heftigen Grad von Woll die Kräfte nicht mehr zu erhalten, die Wasserischen ohne Weiteres an Luft zu übergeben sei. Die Luft begann in Gegenwart der Commissioner. — Fallie machte zuerst einen Ader-Einschnitt unter die Zunge, aus welchem durch zwei Viertel Stunden dieses schwarze Blut floß. Darauf fixirte er die Wunden, bestrich sie mit einem Balsam und gab dem Kranken eine aus Wurzeln und Kräutern bereite Flüssigkeit ein. Nach wenig Minuten, konnte der Unglückliche aufstehen, ward heiter, nach einer Stunde verlangte er zu essen, und nahm eine Suppe mit Brod zu sich. Durch 9 Tage wurde ihm täglich einmal früh der Kranke gereicht und nach 14 Tage war er genesen. Auch bei dem dritten dieser Unglücklichen bestimmte Fallie fünf Tage vorher die Zeit des Ausbruches der Woll, und sie trat vollkommen ein. Am 25sten erklärte sie die Commissioner als vollkommen ausgebrochen, man beschloß jedoch, um die Behandlung in einem noch höhern Grade der Krankheit zu erproben, bis Abend zu warten. Wirklich befand sich der Patient Abends in einem solchen Zustande, daß der Regimentsarzt erklärte, alle Erscheinungen waren hieselben, wie die einige Stunden vor dem Tode die ersten beobachtet wurden. Mit auffallendem Sichern sagte Fallie: Ich rette ihn. Das Verfahren war wie bei dem ersten, aber auch die augenblickliche Wirkung der angewandten Mittel zeigte sich in Stücken. Er bekam fast bald Schlaf, schlief die Nacht ruhig, gegen des andern Morgens schon im freien Spaziergange, und wird als geheilt entlassen werden.

**Heilbronner Frucht-Preise vom 3. Juli**

Fruchtgattungen.	Beste.	Mittlere.	Wenigste.
1 Scheffel Korn	14 20	14 10	13 10
Dinkel	5 54	5 40	5 10
Roggen	8 32	8 24	8 10
Weizen	13 10	13 00	12 10
Gerste	6 00	5 24	5 10
Haber	4 20	4 00	3 40

Bachmann, Druck und Verlag von S. Bachmann, Buchdrucker in Heilbronn.

Freitag,

Murrthal



den 12. Juli.

Bote.

**Zugleich  
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk  
Bachmann und Umgegend.**

Uraucher Vertrag 1473. Heinrich des Grafen Ulrichs des jüngern zweiter Sohn, wollte auch regieren, und erweckte daher Verdruss zwischen seinem Vater und Eberhardt im Barte, der kann die Großmuth hatte, durch den heute geschlossenen Vertrag ihm Wismelgard und die Gifflischen Besitzungen zu überlassen, damit er sich vermählen konnte. — Diesem Tage dankt Barte zwei glückliche Umstände, erstlich daß bei dieser Gelegenheit die Untheilbarkeit des Landes zum erstenmale festgesetzt und zweitens der Stamm fortgepflanzt wurde. Denn Eberhardts einziger Sohn, Lubwig, starb früh; und Ulrichs erster Eberhardt der II. zeugte keine Erben, Heinrich aber zeugte den Herzog Ulrich und Georg, welcher Letztere den Barte Stamm durch Friedrich fortpflanzte, als Ulrichs Nachkommen schon mit seinem Enkel verloschen.

**Amtliche Bekanntmachungen,  
Anforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen etc.**

er Feinerkeit Verbindlichkeiten in Beziehung auf sein Vermögen rechtsgültig eingehen kann.  
Den 11. Juli 1839. K. Oberamtsgericht,  
G. Act. Speidel.

**Bachmann.** Die Schultheißenämter werden unter Androhung vom Bartbofen erinnert, den oberamtlichen Weisungen, vom 11. April d. J. und 20. Juni d. J.

**Bachmann.** [Hunde-Aufnahme.] Die Hundebesitzer werden aufgefordert, im Laufe dieser Woche ihre Hunde auf dem Rathhaus anzuzeigen, und zwar je Morgens 8 Uhr. Wer Anspruch auf eine verminderte Abgabe-Glasse machen will, muß zugleich die näheren Gründe bezeichnen, sonst wird die erste Classe angenommen, auch diejenige, welche sich später Hunde anschaffen, haben solche bei Strafe in den ersten 14 Tagen anzuzeigen.  
Den 8. Juli 1839. Stadtschultheißenamt,  
M o n n.

vid. Murrthalbote Nro. 31. und 50.  
ungesäumt nachzukommen, auch die auf den 1. Juli zur Vorlegung an das Oberamt verfallenen Confinations-Protokolle einzufenden.  
Zehlanzeigen über Confinirte dürfen nicht erstattet werden. Den 11. Juli 1839.

**Bachmann.** Morgenden Samstag Nachmittags 2 Uhr werden im Stadtwald Große mehrere Klaster Buchene und Erlene Scheiter und mehrere 100 Reiffach gegen baare Zahlung verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Den 12. Juli 1839. Stadtschultheißenamt,  
M o n n.

**Bachmann.** [Mundtödt-Erklärung.] Friedrich Kübler von Heiningen ist durch Gerichtsbeschluß vom 9. d. M. für mundtödt erklärt und ihm in der Person des Jakob Zeitwanger von dort ein Pfleger bestellt worden, ohne dessen Einwilligung

Revier-Weiffach. Montag den 15. d. M. Morgens 7 Uhr werden in dem Stadtwald Murr-

rein 100 Stück schön buchene Wagner-Stangen im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber sich einfinden wollen.  
Revierförster  
Seitz.

**Privat-Anzeigen,**

**Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen etc.**

**B a d n a n g.** Unterzeichneter erlaubt sich, sein jetzt wieder auf's Vollständigste fortirtes Lager von Gusswaaren, bestehend in:

Defen, worunter namentlich Kochöfen, deren Zweckmäßigkeit in Beziehung auf Holzsparsnis erwähnt werden dürfte;  
Kunstherden und  
Kochgeschirren aller Art  
hiemit bestens zu empfehlen.

J. D. Denzel.

**S u l z b a c h** an der Murr. Fachinger und Selter'ser Mineralwasser ist zu haben bei  
Apotheker Pitsch.

**S p e n n e i l e r.** [Holzverkauf.] Am Jakobifreiertag den 25. d. M. verkauft der Unterzeichnete in seinem zwischen Großhöchberg und Sieberbach liegenden Walde, auf Borgfrist gegen Bürgschaftsleistung im öffentlichen Aufstreich 7000 Büschel ausgezeichnet schönes buchen Reisfisch und

8 Klaster buchen Scheitholz.  
Mit der Verhandlung wird präcis früh 8 Uhr im Walde angefangen, wozu er die Liebhaber höflich einladet. Den 11. Juli 1839.  
Gastgeber zum Hirsch.

**B a d n a n g.** Der Unterzeichnete hat einen ganz guten Kastenofen mit voller Zugehör zu verkaufen.  
Oberamtspfleger  
T e i c h m a n n.

**B a d n a n g.** [Scheuer zu vermieten.] Zu meiner Scheuer suche ich einen oder mehrere Mieth-Liebhaber.  
Seifensieder Feuchts Wittwe.

**Der Schlosser von Philadelphia.**

In der freundlichen Stadt Philadelphia lebte vor einigen Jahren ein fleißiger, redlicher Mechaniker, Namens Amos Sparks, seines Handwerks ein Schlosser. Die Natur

hatte ihn mit besonderer Geschicklichkeit für das Geschäft begabt, zu dem er erzogen worden war. Er war nicht nur in der Anfertigung und Ausbesserung aller der verschiedenen Artikel erfahren, die in Amerika als zu dem Geschäfte eines Schlossers gehörig betrachtet werden, sondern getrieben von dem Verlangen, auch die besonderen Schwierigkeiten seines Gewerbes kennen zu lernen, studirte er dasselbe so aufmerksam und mit so ausgezeichnetem Erfolge, daß seine Fortschritte allgemeine Bewunderung erweckten, nicht nur bei seinen Kunden und in der Nachbarschaft, sondern auch in den naheliegenden Städten bei allen denen, die an mechanischen Fertigkeiten Interesse fanden. Sein Arbeitstisch war beständig mit Schlössern aller Art bedeckt, die Niemand als er öffnen konnte, und nie wurde Amos ein Schloß gebracht, das er nicht in kurzer Zeit mit dem Dietrich geöffnet hätte. Gleich vielen talentvollen Menschen in andern Fächern war Amos Sparks arm. Obgleich er sehr fleißig und klug war, und mit seiner nicht zahlreichen Familie sehr frugal lebte, gewann er doch nur sein gewöhnliches tägliches Auskommen, konnte aber nie Vermögen erringen. Mochte es nun sein, daß er nicht zu dem Geschlechte der Geldwürmer gehörte, deren Anhäufungsinstinkt sie zwingt, zu sammeln und zu sparen, ohne einen Gedanken über die Mittel des Erwerbes hinaus zu hegen, oder war die Zeit, die er darauf verwendete, neue Entdeckungen zu machen, und denen, die ihn besuchten, die gemachten zu zeigen, Ursache seiner Armuth, das können wir nicht entscheiden, vielleicht aber vereinigten sich mehrere Gründe, seine Finanzen in niedrigem Zustande zu erhalten, und es war in der Stadt beinahe eben so notorisch, daß Amos Sparks arm, als daß er ein geschickter und sinnreicher Arbeiter sey. Sein Geschäft reichte jedoch zur Bestreitung seiner Bedürfnisse so wie der seiner Familie hin, und so forschte er weiter und war zufrieden.

Es trug sich im Herbste des Jahres 18... zu, daß ein Kaufmann, der sehr große Geschäfte machte, und den ganzen Morgen

an Bord seines Schiffe zu thun gehabt hatte, nach Hause ging, um mehrere tausend Dollar in die Bank von Philadelphia zu tragen, da bemerkte er zu nicht geringem Schrecken, daß er den Schlüssel zu seiner eisernen Geldkiste verlegt oder verloren habe. Nachdem er lange vergebens darnach gesucht hatte, dachte er, daß er den Schlüssel wahrscheinlich mit dem Taschenbuche herausgezogen und auf die Straße, oder auch vielleicht in den Hofen geworfen hätte. Was war zu thun? Es war ein Uhr; um drei schloß man die Bank, und es war folglich keine Zeit vorhanden, einen neuen Schlüssel machen zu lassen. In dieser Verlegenheit dachte der Kaufmann an den armen Schlosser. Er hatte oft von Amos Sparks sprechen hören, der vorliegende Fall schien sich ganz für dessen Geschicklichkeit zu eignen, doch wenn er nicht Hülfe zu schaffen vermochte, woher sollte sie dann kommen? Ein Diener wurde daher an Amos abgesendet, und nachdem er diesem gesagt hatte, was zu thun sey, kehrte er ohne Säumen in dessen Begleitung zurück. Dem Schlosser, der sich mit seinem Werkzeuge versehen hatte, genügten wenige Minuten, das künstliche Schloß zu öffnen, und der staunende Kaufmann blickte rasch von den Haufen des Goldes und der Banknoten in seiner Kasse nach der Uhr hinüber; er sah, daß er noch volle drei Viertelstunden Zeit hatte, und er empfand darüber die lebhafteste Freude, denn auf diese Weise sah er seinen Credit gegen einen augenblicklichen Verdacht geschützt, dem er sonst unter den obwaltenden Umständen nicht hätte entgehen können. Es kam ihm vor, als fühle er sich nicht nur freudig, sondern auch großmüthig gesinnt, und in dieser Stimmung fragte er den Schlosser, indem er mit der Hand in die Tasche griff:

„Wie viel bekommt Ihr, Amos?“  
„Fünf Dollar, Sir,“ antwortete Sparks.  
„Fünf Dollar? — Mensch, Ihr seyd verrückt,“ rief der Kaufmann.

„Ihr habt ja nicht 5 Minuten dabei gebracht, die Arbeit zu thun, wißt Ihr was, ich werde Euch fünf Schilling geben.“

„Es ist wahr,“ entgegnete der Schlosser, „ich habe jetzt nicht viel Zeit gebraucht, aber bedenken Sie nur, wie manches Jahr ich dazu verwenden mußte, es zu lernen, ein solches in so kurzer Zeit, oder nur überhaupt zu öffnen. Der Besuch eines Arztes mag vielleicht nur eine Minute dauern, der Erfolg mag nach seiner Entfernung sehr zweifelhaft sein, und gleichwohl erhält er wenigstens so viel, als ich fordere. Sie sollten meine Geschicklichkeit, so gering sie auch sein mag, willig mit dem bezahlen, was sie Ihnen werth ist.“

„Mir werth?“ entgegnete der Kaufmann mit spöttischem Lächeln. „Nun gut, ich halte sie für mich fünf Schilling werth, denn dafür hätte ich einen neuen Schlüssel machen lassen, wenn sich der alte nicht wieder finden sollte.“

„Aber hätten Sie auch einen neuen Schlüssel machen lassen, oder den alten wieder finden können, ohne darüber die Zeit zu verschwenden, in welcher Sie ihr Geld in die Bank liefern müssen? — Wäre ich geneigt gewesen, Sie zu pressen, indem ich aus ihrer Eile, Ihrer Verlegenheit Nutzen gezogen hätte, so würde ich um eine weit größere Summe gehandelt haben, da in der ganzen Stadt kein zweiter Schlosser im Stande wäre, dieses Schloß zu öffnen; und Sie würden mir gewiß mit Vergnügen das Doppelte dessen gegeben haben, was ich jetzt von Ihnen fordere.“  
Fortsetzung folgt.

**Recept zur Schöpfung einer Weiberseele.**

Thue auf ein Quart voll Schwäche  
Bis zur Hälfte Eitelkeit,  
Und sechs Lothe Ebrlichkeit;  
Steigen Blasen auf die Fläche,  
Geze etwas Milde zu:  
Rühre ohne Raß und Ruh,  
Daß sich Alles wohl vermische.  
Dann nimm viele, rechte frische  
Reize: Sanftmuth, Anmuth, Güte,  
Auch vom Wize eine Blütche,  
Doch recht trocken laß sie sein.  
Thu dann etwas Neid hinein,  
Drauf nimm etwas Sinnlichkeit,  
Leichsinn und Leichtgläubigkeit;  
Daß die Masse leichter fließe,  
Nimm zehn Aimer Neugier, gieße

Sie hinein und guten Theil  
 Tröz und Laune, und in Eil'  
 Halt' es über's Kohlenfeuer;  
 Nimm dann ungelegte Eier  
 Und die Jung' von hundert Staaren;  
 Seele wird zusammenfahren,  
 Wenn du eine Dosis List  
 Und Verstellung nicht vergisst.

B e r m i s c h t e s

In Breisach hat man ein sehr wirksames Mittel zur Vertilgung der Raupen gefunden. Die Stadt zahlt an Schulkinder für

jedes gelieferte Hundert einen Kreuzer, und diejenigen, welche die größte Deute machen, erhalten in der Schule ein nützliches Buch, eine Landkarte u. In kurzer Zeit wurde über 40,000 Schmetterlinge getödtet und abgegeben.

Die Königin Victoria erhält aus allen Ländertheilen ihres weiten Reiches Geschenke. Die Deomarry von West-Dennard hat einen Käse für die Königin bestellt, der nicht weniger als 1000 Pfund wiegen soll.

B a d n a n g

Naturalien-Preise vom 10. Juli 1839.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen	14	40	14	10	15	36
" Dinkel alter	—	—	—	—	—	—
" Dinkel neuer	5	54	5	45	5	30
" Roggen	10	32	9	36	—	—
" Gemischtes	10	16	—	—	—	—
" Weizen	14	8	—	—	—	—
" Gersten	7	28	6	56	—	—
" Haber	—	—	—	—	—	—
" Haber	4	8	4	2	5	54
" Einkorn	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen	—	—	—	—	—	—
" Erbsen	—	—	—	—	—	—
" Bienen	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—
" Bohnen	—	—	—	—	—	—
" Erbsen	—	—	—	—	—	—

B a d n a n g

Naturalien-Preise vom 11. Juli 1839.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen	15	20	13	—	12	48
" Dinkel alter	—	—	—	46	—	—
" Dinkel neuer	6	12	5	49	5	—
" Roggen	10	8	9	46	9	20
" Gemischtes	—	—	—	—	—	—
" Weizen	—	—	—	—	—	—
" Gersten	9	4	8	42	8	—
" Haber	—	—	—	—	—	—
" Haber	4	24	4	6	5	54
" Einkorn	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen	—	—	—	—	—	—
" Erbsen	—	—	—	—	—	—
" Bohnen	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—
" Bohnen laut	—	—	—	—	—	—
" Erbsen	—	—	—	—	—	—

B r o d - T a r e

8 Pfund gutes Kernen-Brod . . . . . 24 kr.  
 Der Kreuzer-Brod soll wägen . . . . . 7 Loth.

B r o d - T a r e

8 Pfund gutes Kernen-Brod . . . . . 24 kr.  
 Der Kreuzer-Brod soll wägen . . . . . 7 Loth.

F l e i s c h - T a r e

	kr.
1 Pfund Ochsenfleisch	7
" Rindfleisch, gemästetes	6
" Rindfleisch, geringeres	5
" Kuhfleisch, gemästetes	5
" Kuhfleisch, geringeres	5
" Kalbfleisch	8
" Schweinefleisch	—
" Hammelfleisch, gemästetes	—
" Hammelfleisch, geringeres	—

F l e i s c h - T a r e

	kr.
1 Pfund Ochsenfleisch	7
" Rindfleisch	—
" Kuhfleisch	—
" Kalbfleisch	—
" Schweinefleisch	—
" Hammelfleisch	—
" Schafffleisch	—

Badnang, Druck und Verlag von G. Haß, Buchdrucker.

Freitag

Murrthal



den 16. Juli.

Botte

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Badnang und Umgegend.

† Graf Georg von Württemberg 1558. Nach der Wiedereroberung des Landes sah Herzog Ulrich wohl ein, daß die Hoffnung der Württembergischen Stamms nur auf seinem einzigen, noch unermählten, Sohne und seinem Bruder Georg ruhte, und wünschte daher, letzterer möchte heirathen. Allein er hatte Rathe um sich, deren Privatintereße war, die Wittwen Dorothea und Sophia, so auch zwischen beiden Brüdern Uneinigkeit zu erwecken und nähren. Daher schrieben sich Ulrich und Georg nicht brüderliche Briefe, und jener schickte sogar diesem die mehrmals angebotenen Fellen zurück. Christoph vermählte sich J. 1544, bei Georg währte es vom J. 1542, wo die Sache in Bewegung kam, bis J. 1555, wo Georg starb. Philipp von Hessen trauete. Sonst wäre der alte Württ. Stamm J. 1595 erloschen, und das Land an Dorothea verfallen. Aber der schon 57jährige Georg erhielt ihn durch Friedrich, durch den er neue Zwänge trieb. So wurde Württemberg durch die Heirathen nachgehört dreimal, 1487, 1595 und 1788 erhalten.

Amliche Bekanntmachungen

Aufforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen u. s. w.  
 Die Schultheißenämter werden unter Androhung von Barbotten erinnert, den oberamtslichen Beisungen, vom 11. April d. J. und 20. Juni d. J. Folge zu leisten. Das Schultheißenämter werden unter Androhung von Barbotten erinnert, den oberamtslichen Beisungen, vom 11. April d. J. und 20. Juni d. J. Folge zu leisten. Das Schultheißenämter werden unter Androhung von Barbotten erinnert, den oberamtslichen Beisungen, vom 11. April d. J. und 20. Juni d. J. Folge zu leisten.

Die Schultheißen-Ämter werden daher angewiesen, die Capitalien-Aufnahme pro 1839/40 nach Maßgabe der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen und zwar des Abgaben-Gesetzes vom 29. Juni 1821 Reg.-Bl. S. 378, so wie der Instruktion hiezu vom 28. Juli 1821 Reg.-Bl. S. 650, der Instruktion für die Vollziehung des Abgaben-Gesetzes vom 18. Juli 1824 Reg.-Bl. S. 671, der Finanz-Ministerial-Verfügung vom 16. Juli 1830 Reg.-Bl. S. 271 und der Instruktion zu dem Abgaben-Gesetz vom 26. April 1830 Reg.-Bl. S. 329, so dann Gesetz vom 22. Juli 1839 Reg. Bl. S. 294, sogleich vorzunehmen, und die Aufnahme-Protokolle mit den erforderlichen Beilagen einzulisten.  
 Endlich haben die Schultheißen-Ämter die öffentliche Aufforderung zur Fassung auf dieselbe Weise bekannt zu machen, auf welche nach den amtlichen Einrichtungen in den einzelnen Gemeinden andere zur Kenntniß der Bürgerschaft zu bringende Anordnungen bekannt gemacht werden, und mit dieser schon durch den §. 7 der Vollziehungs-Instruktion vom 28. Juli 1821 Reg.-Bl. S. 282 vorgeschriebenen Aufforderung, die Be-